

Abstract zur Diplomarbeit

Häusliche Gewalt im Rettungsdienst

Michel Schrutt, RS 18-21B, Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäterin HF/ Rettungssanitäter HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität

Praktikumsbetrieb: Kantonsspital Baselland, Rettungssanität

Einleitung

Rund jede dritte Frau in Europa ist Schätzungen der EU zufolge von häuslicher Gewalt betroffen. Häusliche Gewalt wird nur selten durch medizinisches Fachpersonal erkannt, auch wenn dieses die erste Anlaufstelle für viele Opfer ist. Guidelines in deutscher Sprache für Rettungsdienste existieren nicht und auch in der Ausbildung werden Inhalte zu häuslicher Gewalt nicht vertieft betrachtet. Aufgrund der Häufung dieses Phänomens besteht ein akuter Handlungsbedarf.

Ziele und Fragestellung

Es sollen in einem ersten Schritt häusliche Gewalt und ihre Indikatoren, sowie Folgen, als auch mögliche Werkzeuge zu Ihrer Bekämpfung, betrachtet werden. Ein erster Handlungsablauf für Rettungsdienste in deutscher Sprache zum Umgang mit häuslicher Gewalt soll erstellt werden.

Methodik / Material

Durch Literaturrecherche werden Artikel und Studien zu häuslicher Gewalt und mögliche Mittel zur Prävention gesucht. Dabei werden Alter, als auch Art der Studien berücksichtigt. Es wird nur Gewalt an Frauen betrachtet aufgrund der ergiebigeren Studienlage. Dabei wird die häusliche Gewalt als Phänomen betrachtet und mögliche Faktoren, die bei der Detektion und Bewältigung eingesetzt werden, bewertet. Bestehende Guidelines aus dem englischen werden, unter Anbetracht der zuvor erarbeiteten Erkenntnisse, für deutschsprachige Anwender adaptiert.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Es zeigt sich, dass häusliche Gewalt ein massives Problem darstellt. Gleichzeitig gibt es aber vielversprechende Strategien in Form von routinemässigen Screenings und Guidelines. Obwohl von vielen Frauen gewünscht, sind Befragungen bezüglich häuslicher Gewalt in Kliniken und im Rettungsdienst bisher selten, aber entsprechende Ausbildung kann den Umgang und die Einstellung von medizinischem Fachpersonal bezüglich häuslicher Gewalt positiv beeinflussen.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Häusliche Gewalt an Frauen ist ein bedeutendes Problem und betrifft die RettungssanitäterInnen direkt. In Form eines Handlungsablaufes für den Umgang mit Fällen häuslicher Gewalt wird ihnen eine Stütze für den Arbeitsalltag geliefert. Dieser alleine kann jedoch nur begrenzt wirksam sein und es zeigt sich der Bedarf für vertiefte Ausbildung, Auseinandersetzung und Sensibilisierung seitens des medizinischen Fachpersonals. Die Frage, ob Screenings und Standardbefragungen für den Rettungsdienst sinnvoll sind, kann nicht abschliessend beantwortet werden. Zur Zeit scheinen sie nicht indiziert, könnten aber in Zukunft zur Routineanamnese gehören. Eine weitere Evaluation des erstellten Handlungsablaufes soll stattfinden, um ihn zu einer Guideline zu erweitern.

Basel, 3. Januar 2021